

Kunst.Klasse.

2009/2010 – 2019/2020



Stiftung Ravensburger Verlag

Kunst.Klasse.

2009/2010 - 2019/2020

Stiftung Ravensburger Verlag

GRUSSWORT

Dr. Susanne Eisenmann

Mit dem Förderprogramm Kunst.Klasse. engagiert sich die Stiftung Ravensburger Verlag seit dem Schuljahr 2009/2010 vorbildlich im Bereich der kulturellen Bildung. Den in zweijährigem Turnus aus acht Bundesländern für die Förderung ausgewählter Schulen gibt Kunst.Klasse. die Möglichkeit, außerhalb des regulären Unterrichts Kunstprojekte für die Klassen 3 bis 6 zu realisieren. Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Chance, in der Projektarbeit gemeinsam mit Gleichgesinnten ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen, ihre Ideen zu verwirklichen und dabei künstlerische Talente an sich zu entdecken.

Die Beschäftigung mit Kunst fördert umfassend schöpferische Kräfte und ästhetische Sensibilität. Schülerinnen und Schüler erkennen im eigenen künstlerischen Handeln, aber auch im Wahrnehmen und Reflektieren künstlerischer Ausdrucksformen Erkenntnisse über sich selbst, über ihr Umfeld und, ja, über die Welt. Die Beschäftigung mit Kunst leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Herausbildung personaler, sozialer und kultureller Identität.

Was im Schuljahr 2009/2010 als wichtiger Impuls der Stiftung Ravensburger Verlag und als bewusster Gegenpol zur damaligen Fokussierung der öffentlichen Wahrnehmung auf schulische Leistung in wenigen Kernfächern im internationalen Vergleich begann, hat sich in den gut zehn Jahren, auf die das Förderprogramm Kunst.Klasse. zurückblicken kann, zu einem breiten Konsens über die Bedeutung kultureller Bildung als Teil einer umfassenden Bildung entwickelt.

Ich freue mich daher sehr, dass Kunst.Klasse. auch künftig Schulen in Baden-Württemberg und anderen Bundesländern bei der Intensivierung und Vertiefung künstlerischer Aktivitäten begleiten wird – es lohnt sich! Die in der vorliegenden Broschüre dargestellten Projektarbeiten sind dafür beredtes Zeugnis.



Dr. Susanne Eisenmann

Ministerin für Kultus, Jugend und Sport
Baden-Württemberg

A handwritten signature in blue ink that reads "Susanne Eisenmann". The signature is fluid and cursive, written on a light-colored background.

STIFTUNG RAVENSBURGER VERLAG

Dorothee Hess-Maier



Dorothee Hess-Maier

Vorsitzende des Stiftungsrats
der Stiftung Ravensburger Verlag
2000 bis 2016 auch Vorstand
der Stiftung Ravensburger Verlag

Im zehnten Jahr ihres Bestehens begründete die Stiftung Ravensburger Verlag das Förderprogramm Kunst.Klasse. Es gab in diesen Jahren natürlich auch Malkurse für Kinder und Malwettbewerbe von Firmen und Banken – die nicht die Kinder fördern, sondern Aufmerksamkeit auf die Ausschreiber lenken sollten. Kreativität und Kunstbegegnung für Kinder war zwar in der öffentlichen Wahrnehmung durchaus sichtbar, jedoch verschwand der schulische Kunstunterricht oft aus dem Stundenplan, nach dem Motto „nice to have, not must to have“.

Für die Stiftung Ravensburger Verlag war es naheliegend, ein außerschulisches Angebot zu entwickeln. Ich war und bin davon überzeugt, dass Begegnung mit Kunst und eigene künstlerische Betätigung essenziell für die Entwicklung von Kindern sind.

So beauftragte ich Gudrun Teumer-Schwaderer, ein Konzept als Basis für den Förderwettbewerb Kunst.Klasse. zu entwickeln. Die erste Ausschreibung erfolgte im „Heimatland“ Baden-Württemberg, wo die Kunsterzieherin im Kultusministerium und in der Weiterbildungsakademie gut vernetzt ist. Bis heute ist sie federführendes Jurymitglied bei Kunst.Klasse.

Nach guter Resonanz wurde der Wettbewerb ab 2011 wechselnd auch in anderen Bundesländern ausgeschrieben. Erfreulicherweise fanden wir immer kompetente Jurymitglieder und Unterstützung in den Ministerien.

Ein großer Glücksfall war die Begegnung mit Max Hollein (damals Museen Städel, Schirn und Liebieghaus Frankfurt), der in seinen Institutionen Kindern eine Begegnung mit Kunst und künstlerisches Arbeiten ermöglichte. Er unterstützte die Jurytätigkeit von 2009 bis 2016. Heute hat Prof'in Dr. Marion Ackermann (Staatliche Kunstsammlungen Dresden) dies übernommen; sie fühlt sich der kunstpädagogischen Aufgabe ebenso verpflichtet. Beiden sind wir dankbar für ihr Engagement.

Möge unsere Kunst.Klasse. weiterhin von Lehrer(inne)n und Eltern geschätzt werden und Kinder in ihrer ästhetischen Entwicklung bereichern.

KINDER UND KUNSTPROJEKTE

Prof'in Dr. Marion Ackermann

» *Kunst kann Gedanken anregen, Erfahrungen und Erkenntnisse hervorbringen, Träumen eine Gestalt verleihen, aber auch den Menschen beeindrucken, bilden und verwandeln.*

Kunstvermittlung und Projekte wie Kunst.Klasse. sind ungemein wichtig, da sie Schüler(inne)n die Tore zu diesem außergewöhnlichen Potenzial von Kunst öffnen und eine andere, ästhetische und körperliche Art des Lernens ermöglichen, wo Erkenntnisse nicht nur aus einem kognitiven Prozess gewonnen werden, sondern wo sie erlebt und erfahren werden.

Vor 30 Jahren trat die UN-Kinderrechtskonvention in Kraft. Als Standards wurden damals festgeschrieben: das Überleben und die Entwicklung des Kindes, das Vermeiden jeglicher Diskriminierung, die Wahrung der Interessen des Kindes sowie dessen Beteiligung am öffentlichen Leben. Um die Normen der Konvention praxisrelevant zu machen, müssen sie in nationales Recht überführt werden. Erst seit 2010 gilt die Kinderrechtskonvention als völkerrechtlicher Vertrag in Deutschland vollumfänglich im Rang eines Bundesgesetzes. Die Vorbehalte, die es gab, bezogen sich einerseits auf Überschneidungen mit dem Ausländerrecht und mögliche Auswirkungen auf die Abschiebep Praxis und andererseits auf die Frage, welche Konsequenzen die ernst gemeinte Partizipation von Kindern für unsere Gesellschaft haben würde und dürfte. Gerade aktuell wird die schon lange währende Diskussion um die Eintragung von Kinderrechten ins Grundgesetz wieder lebhaft geführt, auch vor dem Hintergrund des Generationenvertrages und des Rechtes von Kindern auf eine lebenswerte Zukunft angesichts der enormen gesellschaftlichen Neuverschuldungen zur Bewältigung der Corona-Pandemie sowie der zunehmend spürbaren Auswirkungen des Klimawandels.



Prof'in Dr. Marion Ackermann

Generaldirektorin
der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden
2003 bis 2009
Leiterin des Kunstmuseums Stuttgart
2009 bis 2016
Leiterin der Kunstsammlung
Nordrhein-Westfalen

Schon seit zehn Jahren gibt es das Förderprogramm Kunst.Klasse. der Stiftung Ravensburger Verlag. Damit werden Bedingungen geschaffen, unter denen sich Kreativität von Kindern frei, unabhängig von zielgerichteten Erziehungs- und Lehrplänen und vor allem ohne Leistungsdruck entfalten soll. Warum ist diese Förderung so elementar wichtig? Weil wir gar nicht präzise wissen können, wie wir die jüngste Generation am besten auf die Zukunft vorbereiten. Denn viele der Berufe, welche die jetzt Geborenen in 20 bis 30 Jahren ergreifen werden, geschweige denn die möglicherweise damit verbundenen Modelle des Arbeitens und Lebens sind noch nicht erfunden. Von daher ist kulturelle Bildung so wichtig, die Kindern frühzeitig Raum und Zeit zur Entfaltung der individuellen Kreativität lässt und sie darin bestärkt, der eigenen Imaginationskraft zu vertrauen. So werden sie auf ideale Weise für das Künftige gerüstet, aus einer ihnen innewohnenden Kraft heraus.

Allerdings stellt die Orientierung auf die Zukunft, wie sie für die Reformpädagogik grundlegend ist, nur einen Aspekt dar. Wichtiger erscheint vielmehr die Gegenwart. Keiner hat es so entschieden formuliert wie Janusz Korczak in seiner „Magna Charta Libertatis“ von 1901: „Das Recht des Kindes auf den heutigen Tag“. Analog dazu beschrieb er „das Recht des Kindes, so zu sein, wie es ist“ und meinte eben nicht „wie es werden soll“. Die Kindheit galt ihm als vollwertiger Lebensabschnitt. In der Konsequenz war für ihn die gleichberechtigte Beteiligung an gesellschaftlichen Prozessen unabdingbar.

So gründete er 1926 die erste polnische Kinderzeitung, „Maly Przegląd“, die bis zum Überfall Deutschlands auf Polen am 1. September 1939 einmal wöchentlich erschien. Die Zeitung, an der außer ihm selbst einzig Kinder und Jugendliche mitarbeiteten, wurde zu einem wichtigen Sprachrohr und war sehr beliebt, denn es ging hier um die Rechte der Kinder aus allen Teilen der Gesellschaft. Mehr als 100 Briefe mit Beiträgen junger Autor(inne)n erreichten wöchentlich die Redaktion. Der unbedingte Bezug zur Gegenwart der Kinder erscheint uns heute – gerade auch im Licht der damals folgenden historischen Ereignisse – umso mutiger, radikaler, bedeutsamer: Janusz Korczak musste Hunderte Kinder des von ihm geleiteten Waisenhauses zunächst in das Warschauer Ghetto und von dort nach Treblinka führen, wo sie alle 1942 getötet wurden.

Ein in der an Stärken und Kompetenzen orientierten Pädagogik unserer Zeit viel genutzter Begriff ist „empowerment“. Er ist in jedem Fall prozessual zu verstehen und bezeichnet sowohl Ermächtigung wie auch Selbstbemächtigung. Er hat eine gewisse Härte, da an zentraler Stelle das Wort „Macht“ verankert ist, und suggeriert den Prozess anwachsender Macht, zum Beispiel durch freigesetzte kreative Energie, die es ermöglicht, nicht vorgezeichnete Wege zu beschreiten und Neues in die Welt zu bringen. Um Letzteres zu erreichen, erscheint es als Erfolg versprechende Methode, Kinder mit Künstler(inne)n gleichberechtigt zusammenzubringen.

Als ein Beispiel hierfür sei die „Kinderbiennale“ genannt, die auf einer Kooperation zwischen der National Gallery Singapur und den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden beruht. Partizipativ wählen Kinder Künstlerräume nach ihren ganz eigenen Kriterien aus, zum Beispiel nach der Frage, wie viel Müll nach der Ausstellung übrig bleiben würde. Bei digitaler Kunst setzt diese Generation der „digital natives“ die allerhöchsten Qualitätsmaßstäbe an.

In der ersten Ausgabe der „Kinderbiennale“ in Dresden gelangte man beim Betreten des Museums unmittelbar in ein „echtes“ Künstleratelier (eine lokale Künstlerin war für die

Zeit der Ausstellung dorthin umgezogen) und wurde dort sofort Teil der künstlerischen Arbeit, also somit selbst zum Künstler oder zur Künstlerin. Dieser Raum funktionierte wie eine Schleuse, in der man jene oben beschriebene Form des „empowerment“ erfahren konnte. Allen war gestattet, sich frei in den Künstlerräumen zu bewegen, auch zu rennen, zu toben, zu tanzen, zu kriechen; die interaktiven Installationen erforderten sogar eine ausgeprägte körperliche Dynamik. Fließende Übergänge zwischen analogen und digitalen Prozessen waren von großer Faszination für die Kinder. In einigen Künstlerräumen waren sie aufgefordert, ihre Träume, Wünsche und Ängste zu artikulieren, indem sie



„Kinderbiennale 2018 | 2019 – Träume & Geschichten“ Staatliche Kunstsammlungen Dresden
Stephanie Lüning: colored gallery – solo show · Eröffnung der „Kinderbiennale“ 2018 im Japanischen Palais

Stoffbänder mit Wünschen beschrifteten und diese im Raum verspannten oder im Dialog mit einer Wunschperson Fragen einer Künstlerin zu ihren Träumen beantworteten oder einen Schattenraum aus ihren eigenen Ängsten entwarfen, in dem sie zwischen den gespenstischen Projektionen klettern oder sich spiegeln konnten. In einer Werkstatt konnten sie ihre eigenen Entwürfe dreidimensional ausdrücken. Sie konnten erleben, wie es ist, sich aus einem riesigen Haufen Goldbonbons zu bedienen und wie Dagobert Duck staunend vor dem Schatz zu stehen. Sie begegneten der Illusion, über den vermeintlich unendlich tiefen Abgrund eines verspiegelten Brunnens zu laufen.

Viele machten – oft auch gemeinsam mit Erwachsenen – allererste Erfahrungen mit internationaler Konzeptkunst, Performance, installativer Kunst und Videokunst, mit künstlerischen Positionen von überragender Qualität.

Olafur Eliassons partizipatives Werk aus Tausenden weißer Legosteine, aus denen Utopien oder Anti-Utopien (Atomkraftwerke waren auch dabei) von Städten gebaut wurden, führte dazu, dass Kinder auch unabhängig vom Verbund der Schulklasse oder der Familie auf eigene Initiative in die Ausstellung kamen, manche sogar täglich.

In jedem Fall befördert die „Kinderbiennale“, die hier nur als ein verdichtetes Beispiel gelten kann, die aktive Beteiligung der Kinder am künstlerischen Prozess – die persönliche Ermächtigung, das Gemeinschaftserleben, die Aktivierung der Sinne, die körperliche Aktivierung, das Glück, sich im Augenblick verlieren zu können und sich als Kind, als eigene Persönlichkeit zutiefst ernst genommen zu fühlen.

All dies und noch viel mehr wurde zahlreichen Kindern auch in den zehn Jahren des Förderprogramms Kunst.Klasse. in den vielfältigsten Projekten zuteil.



Gudrun Teumer-Schwaderer

Kunsterzieherin und Konrektorin am bzp
Bildungszentrum Parkschule Kressbronn

Federführendes Jurymitglied
für das Projekt Kunst.Klasse.

10 JAHRE KUNST.KLASSE.

Gudrun Teumer-Schwaderer

Warum ein Förderprogramm Kunst.Klasse.?

Als nach einiger Vorlaufzeit im Jahr 2009 das Projekt Kunst.Klasse. der Stiftung Ravensburger Verlag aus der Taufe gehoben wurde, diskutierte man gerade das „Programme for International Student Assessment“, kurz PISA, in der Öffentlichkeit – wie übrigens auch heute noch (oder wieder). Leistung, Leistungsmessung, internationaler Vergleich waren die wichtigen Parameter. Das Ergebnis: Deutschlands Schüler(innen) der 9. Klassen, die 15-Jährigen, lagen nur im Mittelfeld der OECD-Länder! In Bildung zu investieren hieß damals, die Fächer Deutsch und Mathematik sowie die Naturwissenschaften zu stärken. Sie wurden in der Folge auch deutlich forciert.

Wie immer, wenn der Fokus der öffentlichen Wahrnehmung auf einen bestimmten Bereich gerichtet wird, gibt es andere Gebiete, die dadurch vernachlässigt zu werden drohen. So spielten 2009 die ästhetische Bildung und der Gesichtspunkt des ganzheitlichen Lernens in Projekten eine weit geringere Rolle in der gesellschaftlichen und wissenschaftlich-didaktischen Diskussion.

Lernen durch und mit Kunst – das Imaginieren, Erfinden und Praktizieren künstlerischer Tätigkeiten und die Herstellung dabei entwickelter Produkte oder Arbeiten – wurde nicht selten vom „Nebenfach“ zur „Nebensache“ degradiert. Kreativität und Spiel (mit den Mitteln) als Bildungsziele wurden belächelt oder als überschätzt abgewertet. Hier ergab sich ein Handlungsfeld für die Stiftung Ravensburger Verlag, die in ihren Satzungszielen die Förderung von kindlicher Entwicklung und die Unterstützung der Bildung und Erziehung formuliert hat.

So verwundert es nicht, dass in den Ausschreibungen von Anfang an die Kompensation des Leistungsdrucks als ein Ziel von Kunst.Klasse. genannt wird:

Ganztageschule – Betreuung und Bildungsangebote außerhalb des Unterrichts

Warum Kunst.Klasse.? „Künstlerisch-ästhetisches Lernen hat eine besondere Bedeutung für die individuelle Entwicklung von Kindern ...“, sprich: Kinder sollen kreativ sein, sollen experimentieren und spielerisch erkunden dürfen, welches Feld der Kunst ihnen besonders liegt, und damit eigene Bildungschancen ergreifen können. Ein Gegengewicht zur messbaren Leistung, zu abprüfbarem Wissen sollte geschaffen werden.



Technolino – Tier und Technik
Römerschule, Rottweil

Eine weitere Entwicklung machte in der Zeit nach 2000 den Schulen zu schaffen: das immer stärker werdende Bedürfnis nach einer ganztägigen Betreuung und nach Bildungsangeboten auch nachmittags und in der Freizeit. Hier reagierten viele Schulen zu langsam auf die Bedürfnisse von Eltern. Zwar hatten die Kindergärten den ganzen Tag geöffnet, mit dem Eintritt in die Grundschule aber war an vielen Schulen keine Betreuung mehr möglich – ein Problem für berufstätige Eltern. Defizite im Sprachbereich bei Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund und ihre kulturelle Integration verlangten ebenfalls kompensatorische Maßnahmen. Die Kommunen richteten Betreuungsangebote ein, die jedoch oft allzu bescheidene Bildungsinhalte hatten. Die Einrichtung von Ganztageschulen ist in Teilen nach wie vor umstritten und nicht durchgängig umgesetzt. Der Bedarf an außerunterrichtlichen Bildungsangeboten ist auch aus diesem Grund noch immer hoch.

Die Idee der Stiftung Ravensburger Verlag war nie, den regulären Kunstunterricht zu ersetzen. Die im Programm Kunst.Klasse. zur Verfügung gestellten Mittel sind ausdrücklich für außerunterrichtliche und zusätzliche Bildungsangebote im Bereich des ästhetischen Lernens reserviert. Nach Auffassung der Stiftung ist ästhetische Bildung ebenso wichtig für die Entwicklung der Persönlichkeit, wie es die Lernfächer mit überprüfbaren Kompetenzen sind. Die Fähigkeit zur kulturellen Teilhabe und zu ästhetischen Empfindungen durch die Auseinandersetzung mit Kunst, durch praktisches Erproben künstlerischer Techniken und



Utflug dörch't Johr
Neue Friedländer Gesamtschule

durch die selbstständige Gestaltung einer Arbeit sollte mit den Projekten ebenso gefördert werden wie – im Regelunterricht – die Lesefähigkeit oder mathematische und naturwissenschaftliche Kenntnisse. Das Erwerben von persönlichen Kompetenzen wie Kommunikations- oder Teamfähigkeit wird in den Projekten von Kunst.Klasse. speziell erwartet, und die Anträge werden daraufhin überprüft.

Projektgedanke und Erfolgsstolz

Der Gedanke des Projektunterrichts steht im Zentrum vieler Anträge und geförderter Vorhaben. Dahinter verbergen sich Stichworte wie Freiwilligkeit, Wahlmöglichkeit, Realisierung eines Vorhabens und abschließende Präsentation des Ergebnisses.

Das Förderprogramm schließt eine Dauerförderung von Schulen aus. Jeweils ein Schuljahr lang wird einer oder mehreren Schülergruppen durch Kunst.Klasse. ermöglicht, ein Highlight zu realisieren: der Besuch von Museen, die Begegnung mit Maler(innen) oder Bildhauer(innen), die Arbeit in einem künstlerischen Workshop, das Erschaffen eines Werkes und die Präsentation, die mit Stolz erfüllt. Letzteres ist nicht hoch genug einzuschätzen: Schüler(innen) zeigen mit Stolz ihr selbstgeschaffenes Werk und verändern dabei ihr Selbstbild, werden sicherer, gewinnen Vertrauen in die eigene Person, erleben Zuspruch und Anerkennung – kurz: Sie erwerben wichtige Voraussetzungen für eine stabile Persönlichkeit und künftigen Erfolg in der weiteren (Schul-) Laufbahn und Ausbildung.

Jurys: Wertvolles Wissen

Die Zusammenstellung einer Jury für das Förderprogramm Kunst.Klasse. gestaltete sich von Anfang an aufwendig. Die Jury sollte den Künsten nahestehen, eigene Erfahrungen im Bereich der Kunst mitbringen, sich aber auch in der Kunstdidaktik auskennen, kunstpädagogisches Hintergrundwissen haben und dennoch die schulischen Bedingungen und Handlungsspielräume einschätzen können.

Diese glückliche Mischung, nämlich Personen, die unter beruflichen oder persönlichen Aspekten Urteilskraft mitbrachten, konnte für die Juryarbeit gewonnen werden:

1. Aus international bedeutenden Kunstmuseen: Max Hollein, der heute das Metropolitan Museum of Art in New York leitet, in seiner früheren Funktion als Direktor der Frankfurter Kunstmuseen Städel, Schirn und Liebieghaus. In seiner Nachfolge seit 2017 Prof'in Dr. Marion Ackermann, Generaldirektorin der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden.

2. Künstlerinnen und Künstler, die auch z. T. an Hochschulen tätig sind

3. Kunsterzieherinnen und Kunsterzieher

4. Außerdem beteiligen sich die jeweiligen Kultusverwaltungen an den Ausschreibungen.

Sie alle waren und sind wertvolle Jurymitglieder und Unterstützer.

Wie lauten nun auf dieser Basis die Bewertungskriterien, denen sich die Jury verpflichtet? Vier entscheidende Punkte werden fokussiert:

- Persönliche Entwicklungschancen der Kinder – Stärkung der Individualität
- Künstlerische Orientierung und Qualität des Antrags
- Originalität
- Künstlerisch-ästhetisches Lernangebot



Der Steinzeit aktiv begegnen
Achtalschule Baienfurt

Zahlen und Fakten

Anzahl geförderter Schulen:

Eine besondere Verpflichtung empfindet die Stiftung Ravensburger Verlag gegenüber ihrem zentralen Tätigkeitsstandort, dem Bundesland Baden-Württemberg. In vier Ausschreibungsrunden wurden 96 Schulen gefördert, die so ihre Projekte verwirklichen konnten – also rund ein Drittel der 291 beantragten Vorhaben. 107 Projektzusagen verteilten sich auf die jeweils einmal beteiligten Bundesländer Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Brandenburg, Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Thüringen und Berlin.

Insgesamt vergab die Stiftung Ravensburger Verlag bislang rund 500.000 Euro an 203 Schulprojekte (von 582 beantragten Vorhaben). Das heißt: Etwa ein Drittel der Anträge wurde bewilligt – eine hohe Zahl!

Anzahl der Kinder und Jugendlichen im Projekt:

Bei einer konservativen Schätzung wären pro Projektantrag etwa 20 Schüler(innen) beteiligt gewesen. Damit liegt die Gesamtzahl der Kinder, die durch die Stiftung ein zusätzliches Bildungsangebot erhalten haben, bei ca. 4.000.

Zum Schluss noch eine Besonderheit: Alle Schularten (Grundschulen, sonderpädagogische Einrichtungen, Sekundarschulen und Gymnasien) können einen Antrag stellen.

Die Folge: Es waren besonders viele Schulen für Kinder mit Handicap beteiligt. Der Stiftung und den Jurymitgliedern war es immer wichtig, benachteiligten Kindern eine Chance zu geben.

Statistik Kunst.Klasse.		bewilligte Anträge	eingereichte Anträge
2009/2010	BW Baden-Württemberg	18	65
2011/2012	BW Baden-Württemberg MV Mecklenburg-Vorpommern	28 11	120 32
2013/2014	BW Baden-Württemberg ST Sachsen-Anhalt	20 15	33 23
2015/2016	BB Brandenburg NW Nordrhein-Westfalen	11 23	24 77
2017/2018	NI Niedersachsen TH Thüringen	16 24	48 72
2019/2020	BW Baden-Württemberg BE Berlin	30 7	73 15
Gesamt		203	582

Inhaltliche Realisierung: Schwerpunkte

Kunstprojekte sind per se interdisziplinär. Eine recht stimmige Gruppierung der Projekte von Kunst.Klasse. ergibt sich durch die kunstdidaktischen Schwerpunkte.

Vier Hauptsparten lassen sich ausmachen:

- Umwelt gestalten: Schulhof, Schulhaus, Internetseite
- Sich ausdrücken durch Malerei, Grafik, Plastik
- Natur oder städtische Umgebung genauer kennenlernen
- Sparten überschreiten: Kunst, Musik und Theater verbinden



Rhizome – Kreative Querverbindungen von Kunst und Schule
Astrid-Lindgren-Schule, Offenburg

Außerdem sind immer wieder Ansätze im Übergang von Kunst und Design, von Kunst und Handwerk zu erkennen. Durch die Dokumentation der Projekte auf der Internetseite von Kunst.Klasse. (www.kunstklasse.com) können alle Ergebnisse und die teilnehmenden Schulen abgerufen werden, was gerne und häufig genutzt wird.

Schulöffentlichkeit, öffentliche Resonanz

Viele Projekte wurden abschließend der jeweiligen Schulöffentlichkeit präsentiert. Oft fanden sie sogar Beachtung in den Lokalmedien und wurden mehrfach von regionalen Fernsehsendern gewürdigt. So erfahren nicht nur Eltern, sondern auch eine breite Öffentlichkeit von den Aktivitäten der Schulen und den fantastischen Erfindungen der Kinder und Jugendlichen.

Kunst.Klasse. geht in das nächste Jahrzehnt und benötigt weiterhin öffentliche Wahrnehmung, engagierte Kunsterzieherinnen und Kunsterzieher, Lehrerinnen und Lehrer, Schulleiterinnen und Schulleiter, kunstdidaktische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Beamtinnen und Beamte der Ministerien und eine informierte, aufgeschlossene Öffentlichkeit.

Sagen Sie es weiter!

PROJEKTDOKUMENTATIONEN



2019 | 2020 Baden-Württemberg | Berlin
2017 | 2018 Niedersachsen | Thüringen
2015 | 2016 Brandenburg | Nordrhein-Westfalen
2013 | 2014 Baden-Württemberg | Sachsen-Anhalt
2011 | 2012 Baden-Württemberg | Mecklenburg-Vorpommern
2009 | 2010 Baden-Württemberg

Die folgenden Seiten zeigen lediglich eine Bildauswahl aus allen eingereichten Projektdokumentationen der letzten zehn Jahre.

Die vollständigen Dokumentationen sämtlicher Schulen – ebenso alle Videos – sind verfügbar auf der Webseite von Kunst.Klasse. (www.kunstklasse.com).



Baden-Württemberg

- Spitalhof-Gemeinschaftsschule, Ulm
- Bergwaldschule, Karlsruhe
- Michaelschule, Oberried
- Graf-Zeppelin-Gymnasium, Friedrichshafen
- Friedrich-Glück-Schule, Nürtingen
- Wilhelm-Busch-Schule, Ulm
- Evangelische Jakobusschule, Karlsruhe
- Römerschule, Rottweil
- Schule Innenstadt Esslingen
- Schule Lichtenstern BBZ, Löwenstein
- Geschwister-Scholl-Schule, Tübingen
- Pestalozzischule, Ulm
- Rosensteinschule, Stuttgart
- Grundschule Beimerstetten
- Jörg-Syrin-Grundschule, Ulm
- Hermann-Brommer-Schule, Merdingen
- Weierbachschule Grötzingen, Aichtal
- Augustenburg Gemeinschaftsschule Grötzingen, Karlsruhe-Grötzingen
- Grundschule Heiligenberg
- Grundschule Hardt, Schwäbisch Gmünd
- Anne-Frank-Schule, Wendlingen am Neckar
- SBBZ Bernhard Galura, Herbolzheim
- St.-Veit-Schule, Flein
- Albrecht-Dürer-Schule, Heilbronn
- Auwiesenschule Horheim
- Schwarzbach Schule, Schwarzach
- Hardtschule, Singen
- Erich-Kästner-Schule SBBZ, Karlsruhe
- Donauschule Nendingen, Tuttlingen
- Schillerschule, Aalen

Berlin

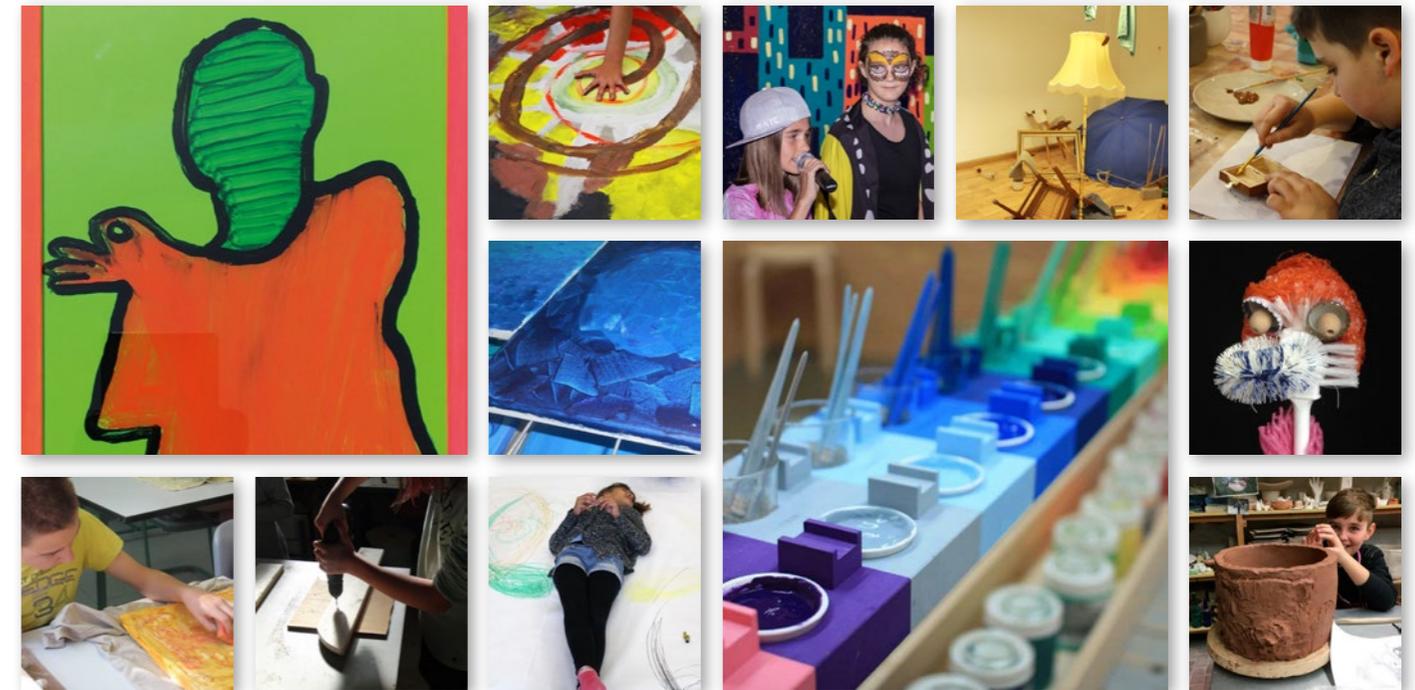
- Dietrich-Bonhoeffer-Grundschule, Berlin
- Nehring-Grundschule, Berlin
- Carl-Humann-Grundschule, Berlin
- Arno-Fuchs-Schule, Berlin
- Kolumbus-Grundschule, Berlin
- Robinson Schule, Berlin
- Schule an der Victoriastadt, Berlin

Bedingt durch die langen Schulschließungen aufgrund der Corona-Pandemie konnten im Schuljahr 2019/2020 noch nicht alle geförderten Schulen ihre Projekte dokumentieren.

2017 | 2018

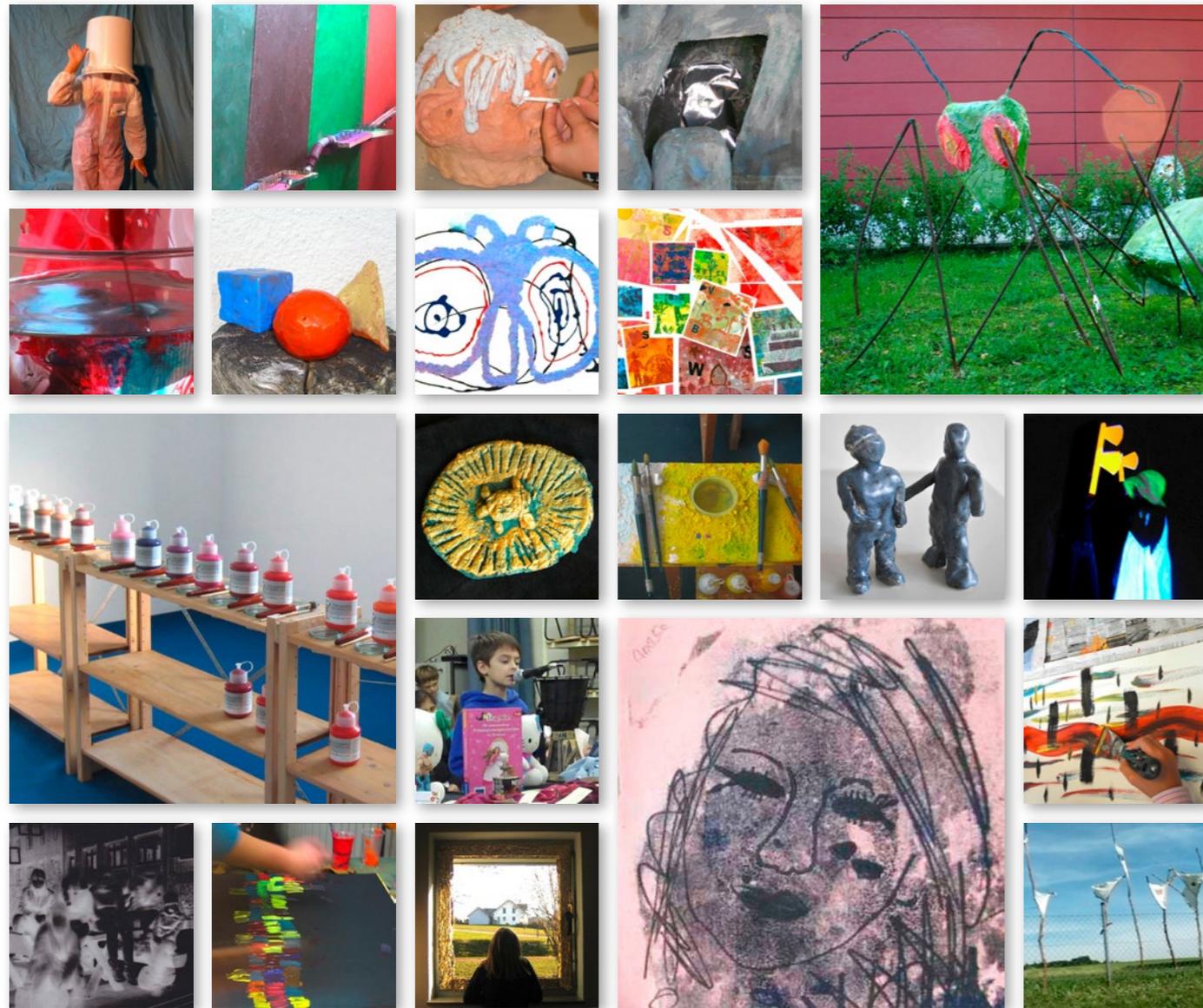
Niedersachsen

Goetheschule Gymnasium, Hannover
 Grundschule Nenndorf, Rosengarten
 Grund- und Oberschule Neuenkirchen
 Pestalozzischule, Weener
 Bleickenschule, Cuxhaven
 Grundschule St. Andreas, Cloppenburg
 Leibnizschule Gymnasium, Hannover (2x)
 Waldschule, Bad Bevensen
 Grundschule auf dem Süsteresch, Schüttorf
 Bert-Brecht-Schule, Barsinghausen
 Realschule Georg-Eckert-Straße, Braunschweig
 Haupt- und Realschule Königslutter
 Löwenzahnschule GS, Horstedt
 Wilhelm-Raabe-Schule, Wolfenbüttel
 Fritz-Reuter-Gymnasium, Dannenberg



Thüringen

John F. Kennedy Int. Gemeinschaftsschule, Erfurt
 Staatliche Regelschule Robert-Bosch, Arnstadt
 Staatliche Regelschule Breitingen
 Priv. Förderschulzentrum Wendepunkt, Bad Köstritz
 Staatliche Regelschule Am Lindenkreis, Buttstedt
 Staatliche Gemeinschaftsschule Menteroda
 Pfortener Schule, Gera
 Staatliches Gymnasium Meuselwitz (2x)
 Lobdeburgschule, Jena
 Staatliche Regelschule Professor Gräfe, Buttstädt
 GS 7 Moritzschule, Erfurt
 Staatliche Regelschule Dobitschen
 Regelschule Elxleben
 Staatliche Regelschule Geratal, Geraberg
 Gymnasium Melissantes, Arnstadt
 Staatliche Park-Grundschule Ehringsdorf, Weimar
 Freie Gemeinschaftsschule Elstertal, Greiz
 Sabel Gemeinnützige Bildungsgesellschaft mbH, Saalfeld
 Regelschule 5 Otto Lilienthal, Erfurt
 Albert-Schweitzer-Förderschule, Hildburghausen
 Staatliche Grundschule Bertolt Brecht, Nordhausen
 Förderzentrum Erich Kästner, Altenburg
 Staatliche Grundschule Traumzauberbaum-Schule, Weißensee



Baden-Württemberg

- Eugen-Bolz-Gymnasium, Rottenburg am Neckar
- Realschule St. Georgen
- Grundschule Wilhelmsdorf
- Martin-von-Adelsheim-Schule GHWS, Adelsheim
- Schönbein-Realschule, Metzingen
- Sibylle von der Teck-Schule, Owen
- Montessori-Grundschule Linzgau, Pfullendorf
- Richard-Dorer-Schule, Schönwald im Schwarzwald
- Kasimir-Walchner-Schule, Pfullendorf
- Albrecht-Dürer-Grundschule, Meckenbeuren
- Grundschule Riedhausen
- Wicherschule Förderschule, Fellbach
- Römerschule, Rottweil
- Edith-Stein-Gymnasium, Bretten
- Realschule Linkenheim-Hochstetten
- Oststadt-Grundschule, Mannheim
- Rosensteinschule, Stuttgart
- Schwarzwald-Grund- und Werkrealschule, Rheinstetten
- Grundschule Schlier
- Achtalschule Baienfurt
- Förderschule St. Christina, Ravensburg
- Grünlandschule GS, Freiberg
- Markgrafenschule GS, Altensteig
- Theodor-Heuss-Schule, Meckenbeuren-Buch
- Grund- und Hauptschule mit Werkrealschule Leutkirch-Gebratzhofen
- Hermann-Hesse-Schule, Aalen
- Fehlatal-Grundschule, Neufra
- Grund- und Hauptschule Jagstzell

Mecklenburg-Vorpommern

- Freie Schule Rerik – Gesamtschule, Ostseebad Rerik
- Karl-Krull-Grundschule, Greifswald
- Regionale Schule mit Grundschule, Zingst
- 3. GS „Schule am Hasenwald“, Güstrow
- Grundschule Schwalbennest, Dierhagen
- Neue Friedländer Gesamtschule, Friedland
- Ecolea – Internationale Schule, Schwerin
- Storchenschule Cammin
- Freie Schule Prerow
- Regionale Schule Käthe Kollwitz, Anklam
- Grundschule Heinrich Heine, Rostock

2009 | 2010

Baden-Württemberg

Pfaffenwaldschule Grundschule Vaihingen, Stuttgart
 Paula Fürst Schule des Jugendhilfswerks e.V., Freiburg
 Kreisgymnasium Hochschwarzwald, Titisee-Neustadt
 Goldwiesenschule Echterdingen, Leinfelden-Echterdingen
 Friedrich-Schiller-Schule Grundschule Großheppach, Weinstadt
 Elly-Heuss-Realschule, Ulm
 Albert-Schweitzer-Schule Förderschule, Wiesloch
 Martinsschule Sindelfingen
 Donauschule Nendingen, Tuttlingen
 Oberwaldschule Aue, Karlsruhe
 Einstein-Gymnasium, Kehl
 Edith-Stein-Gymnasium, Bretten
 Aichtalschule Baienfurt
 Martin-Gerbert-Gymnasium, Horb am Neckar
 Grundschule Kuppelnau, Ravensburg
 Freie Schule Allgäu, Wangen



JULY 2009 | 2010 – 2019 | 2020

2019 | 2020

Baden-Württemberg

Prof'in Dr. Marion Ackermann
 Nadine Lindenthal
 Irmela Maier
 Prof. Dr. Martin Oswald
 Dr. Christiana Stahl
 Gudrun Teumer-Schwaderer

Berlin

Prof'in Dr. Marion Ackermann
 Professorin Mona Jas
 Thorsten Kluge
 Irmela Maier
 Ursula Rogg
 Gudrun Teumer-Schwaderer

2017 | 2018

Niedersachsen

Prof'in Dr. Marion Ackermann
 David Borges
 Anna H. Frauendorf
 Irmela Maier
 Ruth Stagge
 Gudrun Teumer-Schwaderer

Thüringen

Prof'in Dr. Marion Ackermann
 Sybill Hecht
 Irmela Maier
 Ulrich Mittelstädt
 Anita Rommel
 Gudrun Teumer-Schwaderer

2015 | 2016

Brandenburg

Max Hollein
 Thomas Veit Kentzler
 Ulrike Kremeier
 Irmela Maier
 Ursula Rogg
 Gudrun Teumer-Schwaderer

Nordrhein-Westfalen

Prof. Dr. Peter Ulrich Hein
 Max Hollein
 Irmela Maier
 Rolf Niehoff
 Michael Schwarzwald
 Gudrun Teumer-Schwaderer

2013 | 2014

Baden-Württemberg

Max Hollein
 Irmela Maier
 Ingrid Merkel
 Prof. Dr. Martin Oswald
 Hartmut Preuß
 Gudrun Teumer-Schwaderer

Sachsen-Anhalt

Jens Antefuhr
 Stella Geppert
 Max Hollein
 Irmela Maier
 Matthias Rataiczky
 Gudrun Teumer-Schwaderer

2011 | 2012

Baden-Württemberg

Max Hollein
 Irmela Maier
 Ingrid Merkel
 Prof. Dr. Martin Oswald
 Hartmut Preuß
 Gudrun Teumer-Schwaderer

Mecklenburg-Vorpommern

Birgit Baumgart
 Nikolaus Bois
 Max Hollein
 Irmela Maier
 Prof. Michael Soltau
 Gudrun Teumer-Schwaderer

2009 | 2010

Baden-Württemberg

Max Hollein
 Irmela Maier
 Ingrid Merkel
 Prof. Dr. Martin Oswald
 Hartmut Preuß
 Gudrun Teumer-Schwaderer

STATEMENTS

Bundesweit gibt es Programme zur kulturellen Schulentwicklung wie SCHULE:KULTUR! in Niedersachsen oder Kulturschule 2020 Baden-Württemberg. Zahlreiche Beispiele zeigen, wie wichtig die Zusammenarbeit von Partnern der kulturellen Bildung mit Schulen ist – nicht nur, weil sie kulturelle Teilhabe ermöglicht, sondern weil Arbeitsweisen von Künstler(inne)n Horizonte öffnen, Perspektiven weiten und vernetztes Denken ermöglichen. Ästhetische Arbeit bildet ein Versatzstück zwischen dem Konstrukt Schule und einer Welt, in der Kreativität, Zusammenarbeit, Vorstellungskraft und ganzheitliches, interprofessionelles Denken Voraussetzungen für die Zukunftsfähigkeit von Schüler(inne)n sind.

Wenn Kultur lebendiges Lernprinzip und Gestaltungselement im gesamten Schulalltag wird, somit in den Unterricht aller Fächer hineinwirkt, machen wir Kinder und Jugendliche zukunftsfähig.



David Borges

Landeskoordinator im Programm SCHULE:KULTUR! in Niedersachsen

Die Bildung von Wahrnehmungs- und Gestaltungsfähigkeiten stellt eine wichtige pädagogische Aufgabe dar, und zwar nicht nur mit Blick auf die einzelne Person, sondern auch auf die Gesellschaft.

Wahrnehmung und Gestaltung sind immer schon grundlegende Dimensionen des Lebens. In modernen Gesellschaften gibt es zudem mit den Künsten einen großen eigenen Bereich der Kultur, der sich der Wahrnehmung und der Gestaltung widmet. Die Künste bieten mit ihren Klangwelten, Bewegungswelten, Bildwelten, Sprachwelten etc. das reichste und anspruchsvollste Repertoire für die Wahrnehmung, das es gibt. Zugleich bilden sie institutionell das offenste und freieste Gestaltungsfeld der Gesellschaft. Daher sind sie immer auch für Überraschungen gut.

Wenn man erreichen will, dass Menschen in reichen Welten leben, also differenziert wahrnehmen und gestalten können, kommen notwendigerweise die Künste ins Spiel. Deshalb gehören sie in den Kernbereich der Schule, und zwar rezeptiv und produktiv.



Prof. Dr. em. Eckart Liebau

UNESCO-Lehrstuhl für Kulturelle Bildung
Erlangen 2010 – 2019
Vorsitzender des Rats für Kulturelle Bildung

Schulen spiegeln die Gesellschaft mit ihren sozialen und politischen Herausforderungen. Hier ästhetisch-künstlerische Zwischenräume zu entwickeln, in denen sich neue Wahrnehmungsweisen für Schüler(innen) öffnen können, ist eine der entscheidenden Möglichkeiten von Projekten der kulturellen Bildung.

Kunst.Klasse. hat durch die Förderung von künstlerisch-ästhetischen Projekten in der Schule dazu beigetragen, Zwischenräume dieser Art in hoher Qualität für Schüler(innen) zu öffnen.

Künstlerische Projekte mit Kindern stehen etwa im Spannungsfeld von prozessorientiertem Arbeiten versus anspruchsvoller künstlerischer Arbeit und Fragen von Zugängen. In den von Kunst.Klasse. geförderten Projekten konnte diesen Fragestellungen nachgegangen werden. Demzufolge ist zu fordern, Förderungen dieser Art nachhaltig einzubetten.



Professorin Mona Jas

Honoraryprofessorin für Kulturelle Bildung und Kunst(ver-)mittlung an der Weißensee Kunsthochschule Berlin

STATEMENTS

Thomas Putze

Bildhauer, Zeichner
und Performance-Künstler

Lebt und arbeitet in Stuttgart

Lehrauftrag an der FKN Nürtingen
für Zeichnen



AUSBLICK

Johannes Hauenstein



Johannes Hauenstein

Vorstand der Stiftung Ravensburger Verlag

Zehn Jahre Förderprogramm Kunst.Klasse. sind erfolgreich abgeschlossen. Mehr als 200 kunstpädagogische Schulprojekte wurden ohne Notenzwang realisiert. Das ist mehr, als die Stiftung zum Zeitpunkt der Konzeptfreigabe erwartet hatte. Heute wissen wir, dass wir noch längst nicht unser Ziel erreicht haben. Musisch-ästhetische Bildung für Kinder, kreatives Gestalten, künstlerische Entfaltung, aber auch Lernen mit und durch Kunst bleiben im leistungsorientierten, eng getakteten System Schule nach wie vor häufig auf der Strecke. Im Gegenteil, die Freiräume für Fantasie und Erfindungsgeist wurden in Zeiten von verkürzter Gymnasialzeit, von nachgewiesenen Lerndefiziten in sprachlichen und mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern, vom Erfolgsdruck durch ehrgeizige Eltern und Lehrer(innen) noch enger. Versetzung, Zeugnisnoten, Leistungsbewertungen aller Art stehen an erster Stelle. Dem Kunst.Klasse.-Jubiläum folgen in den nächsten Jahren neue Ausschreibungen.

Eigentlich hat sich die gemeinnützige Stiftung Ravensburger Verlag selbst verpflichtet, generell keine Dauerförderung zu betreiben. Die Förderprogramme Kunst.Klasse. und Werk.Klasse. bilden die Ausnahme. Bislang beteiligte die Stiftung Ravensburger Verlag acht Bundesländer; die Schulen in den acht anderen Ländern sollen nun ebenfalls ihre Chance erhalten.

Gerade in schwierigen Zeiten wie der Corona-Pandemie, in denen ein normaler Schul- und Hortbetrieb nicht immer aufrechterhalten werden kann, lassen wir die Kunstlehrer(innen) nicht im Stich und bitten sie, sich mit fantasievollen Vorhaben zu bewerben. Die Jurymitglieder, allen voran die engagierte Kunsterzieherin Gudrun Teumer-Schwaderer als kreativer Kopf des Programms, ebenso die Stiftungsverantwortlichen, hier besonders Sabine Briem als umsichtige Projektkoordinatorin von Anfang an, freuen sich schon auf die nächsten Bewerbungen.

IMPRESSUM

Stiftung Ravensburger Verlag
Postfach 1860 · 88188 Ravensburg
Telefon (07 51) 86 17 56
Telefax (07 51) 86 11 59
stiftung@ravensburger.de
www.stiftung-ravensburger.de
www.kunstklasse.com



Redaktion

Stiftung Ravensburger Verlag, Andrea Reidt
Gudrun Teumer-Schwaderer

Realisation

KniffDesign
Druckerei Stein Ravensburg
Oktober 2020
Auflage: 3.000

Bildnachweise

3 © Ministerium für Kultus, Jugend und Sport
des Landes Baden-Württemberg
4 © Anja Koehler
5 © SKD, Foto: Oliver Killig
7 © SKD, Foto: Oliver Killig
9 © Privat
28 © David Borges
28 © Eckart Liebau
29 © Victoria Tomaschko
30 © Jürgen Altman
31 © Anja Koehler

Die Bildrechte an Projektabbildungen Kunst.Klasse. liegen bei den jeweiligen Schulen sowie der Stiftung Ravensburger Verlag.

